

Zum Andenken an Klaus Dörner

Von Dr. Eva-Maria Franck, AMEOS Klinikum Hildesheim, für den Landesfachbeirat
Psychiatrie Niedersachsen (LFBPN)

Am 25. September 2022 verstarb Klaus Dörner im Alter von 88 Jahren. Er hinterlässt eine große Lücke – als Mensch und als Psychiater. Er hat, wie nur wenige die psychiatrische Landschaft in Deutschland bis heute verändert und geprägt. Und mehr noch, Klaus Dörner hat das Denken und die Haltung psychiatrisch tätiger Menschen nachhaltig beeinflusst: Mit „Irren ist menschlich“ hat er zusammen mit Ursula Plog eine humanistische, demokratische und zutiefst menschliche Psychiatrie entworfen. Eine, in der psychiatrisch Tätige lernen, sich selbst und das eigene Handeln durch die Augen des Anderen wahrzunehmen und sich die Frage zu stellen. Er entwarf eine Psychiatrie auf Augenhöhe. Diesem Gedanken unter dem Einbezug von Angehörigen, Patient*innen und Professionellen sieht sich der Landesfachbeirat Psychiatrie Niedersachsen (LFBPN) verpflichtet.

Und, Klaus Dörner war ein Gegenüber auf Augenhöhe. Als Theoretiker gelang es ihm, sich in seinen vielen Vorträgen und zahlreichen Büchern immer unmittelbar auf die Praxis zu beziehen, ob es um die Verwicklung deutscher Psychiater*innen in die Verbrechen der Nationalsozialisten ging, um gesellschaftliche Verantwortung, um (Versorgung-) Politik oder um Wohn- und Lebensformen im Alter – sein Denken drehte sich ganz konkret um den menschlichen Umgang, um Achtung und Haltung. Er sah und lebte die Psychiatrie aus der Sicht *„der von den Schwächsten her denken und bei ihnen beginnen“*. Psychiatrie ist nur vollständig, wenn sie diesem Gedanken und Handeln Rechnung trägt und sie muss von ihren Bedingungen her verstanden werden.

Mit seiner Haltung geriet er von Anfang an die Schusslinie traditioneller, hierarchischer Strukturen und deren Vertreter*innen, doch *„wer über das Bestehende hinaus will, kann nicht mit Zustimmung rechnen, schon gar nicht von denen, die ihr eigenes Profi-Profil bedroht sehen müssen“*.

Klaus Dörner gehört mit Fug und Recht zu den großen Denkern der Psychiatrie und hat viele Veränderungen angestoßen, er ist sich bis zuletzt treu geblieben – und wenn es heute selbstverständlich ist (oder sein sollte), Angehörige, Peers und Selbsthilfe, Gemeindeorientierung und Hometreatment als unverzichtbare Elemente des Recoveryprozesses zu begreifen, so hat er einen nicht zu überschätzenden Anteil daran.

„Der Mensch ist zudem sowohl geeignet als auch gezwungen, sich zu überschreiten, sich zu transzendieren – auf andere Menschen hin, auf die Zukunft hin, auf die Natur hin...“
Klaus Dörner, 1993